MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916

1902

315 (10.7.1902) Abendblatt

urn:nbn:de:bsz:mh40-94252

General-Anzeiger

(Badische Volkszeitung.) der Stadt Mannheim und Umgebung. (Mannheimer Volksblatt.)

Unabhängige Tageszeitung.

Erscheint wöchentlich zwölf Mal.

E 6, 2. Gelesenste und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung. E 6, 2.

Schluß der Inseraten-Annahme für das Mittagsblatt Morgens 9 Uhr, für das Abendblatt Nachmittags 3 Uhr.

Abonnement:
Tägliche Ausgabe:
70 Pfennig monatlich.
Bringerlohn 20 Pfg. monatlich, durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 3.42 pro Quartal.
Einzel-Nummer 5 Pfg
Nur Sonntags-Ausgabe:
20 Pfennig monatlich,
ins Haus od. durch die Post 25 Pf.

Inserate:
Die Colonel-Zeile . . . 20 Pfg.
Auswärtige Inserate . . 25 „
Die Reklame-Zeile . . . 60 „

Telegramm-Adresse:
„Journal Mannheim".
In der Postliste eingetragen unter Nr. 2892.

Telephon: Direktion und Druckerei: Nr. 341
„ Redaktion: Nr. 377
„ Expedition: Nr. 218
„ Filiale: Nr. 815

Nr. 315. Donnerstag, 10. Juli 1902. (Abendblatt.)

Die Arbeiten des Landtags.

X **Karlsruhe**, 9. Juli. Am Schluß der heutigen Kammersitzung gab Präsident Gönner eine Uebersicht über die Thätigkeit der Zweiten Kammer in der abgelaufenen Session. Danach wurden Sitzungen abgehalten: im Plenum 126 gegen 110 im Landtag 1899/1900, in der Budgetkommission: 81 (66), in der Petitionskommission: 43 (44), in der Kommission für Eisenbahnen und Straßen: 24 (20), in der Kommission für Geschäftsordnung, Archivariat und Bibliothek 13 (9). Dazu kommt eine erhebliche Anzahl von Sitzungen der Sonderkommissionen für Verfassung und Gemeindegesetze, Schul- und Erziehungs-Angelegenheiten, Justizgesetze, Landwirthschaft, Feuerversicherung, Kranken- und Unfallversicherung sowie sonstige Arbeiterfürsorge und Beamtenversorgung.

Eingegangen sind: 1. von Seiten der Großh. Regierung: a. Gesetzentwürfe, Staatsverträge und Denkschriften: 28 gegen 23 in der vorigen Session; b. Nachweisungen und Rechnungen 7 (5), c. Budget und Budget-Nachträge 6 (7), 2. aus der Mitte des Hauses: a. Gesetzesvorschläge und selbstständige Anträge: 14 (19), b. Interpellationen: 4 (3), zusammen 59 (57).

Berichte der Wahlprüfungskommission sind, nachdem das Haus bereits konstituirt war, erstattet worden 7 (3). An Petitionen sind eingegangen: 208 (150).

Von den an die Kammer gelangten Berathungsgegenständen sind außer einigen spät eingelaufenen Petitionen nur unerledigt geblieben: der Gesetzentwurf über die Verhütung der Zerstückelung landwirthschaftlicher Anwesen, zu welchem erst gestern der Kommissionsbericht ausgegeben werden konnte, sowie die Anträge der Abg. Eichhorn und Gen., den Eisenbahnrath betr. und der Abg. Muser u. Gen., das Gemeindewahlrecht betreffend, und zwar mit Zustimmung der Antragsteller.

Petitionen sind eingelaufen: 208 gegen 150 i. J. 1899/1900. Davon wurden zugetheilt: der Petitionskommission 30, der Budgetkommission 44, der Kommission für Eisenbahnen etc. 44, verschiedenen Sonderkommissionen 40. Erledigt wurden durch: empfehlende Ueberweisung 34, Ueberweisung zur Kenntnißnahme 62, Uebergang zur Tagesordnung 28, Annahme einschlägiger Anträge, Budgetpositionen und Gesetzentwürfe 51; Unerledigt sind geblieben 11.

Aus dieser Zusammenstellung läßt sich ersehen, daß unsere Landboten mit einem wahren Bienenfleiß gearbeitet haben.

Zum Delegirtentag der nationalliberalen Partei.

N.L.C. Wohlmeinende Erwägungen einzelner nationalliberaler Parteiorgane äußerten vor dem Beschluß des Centralvorstandes, eine Delegirtenversammlung in diesem Herbst zu berufen, ihre Bedenken. Die Gesammtheit der Partei vermochte indes diesen im Hinblick auf die auch im Herbst wahrscheinlich noch nicht geklärte zollpolitische Lage angeführten Gründen kein solches Schwergewicht beizumessen, um sich dem allgemeinen, lebhaft kundgegebenen Wunsch nach erneuter Aussprache und festerer Zusammenschließung der Angehörigen des gesammten nationalliberalen Parteiverbandes zu versagen. Den Ernst des gegenwärtigen Augenblicks verkennt Niemand in der Partei; auf ihn weisen einige Ausführungen in den „Mittheilungen für die Vertrauensmänner der nationalliberalen Partei" hin, welche im Hinblick auf die im nächsten Jahre stattfindenden Neuwahlen schreiben:

„Unter welchen Zeichen diese Neuwahlen sich vollziehen werden, läßt sich heute noch nicht sagen. Der Schimmer einer Hoffnung, daß bis dahin die Grundlagen der künftigen Handelsvertragspolitik im neuen Zolltarif geschaffen und die Umrisse der neuen Tarifverträge mit den Festlandstaaten sichtbar geworden sind, ist ja noch immer vorhanden. Aber die Schwierigkeiten, die hierbei zu überwinden sind, haben sich im Laufe der letzten Monate kaum vermindert. Insbesondere ist heute wie seit Jahren die Sachlage insofern unverändert, als dem Tarifwerk nicht nur eine oppositionelle Gruppe im Wege steht, die grundsätzlich jeden Ausbau des Schutzes der nationalen Arbeit verwirft, sondern eine ebenso starke, vielleicht noch mehr verbitterte Gruppe auf der entgegengesetzten Seite, die das Maß des Mehrgebotenen an Schutz für die landwirthschaftlichen Erzeugnisse für so unzulänglich erklärt, daß sie lieber gar nichts als diese „kümmerliche" Gabe entgegennehmen will. Bleibt es dabei, daß das Tarifwerk den Kampf gegen zwei so intransigente Gruppen bestehen soll, so ist an eine erfolgreiche Durchführung dieses Kampfes nicht zu denken. Die Mittelparteien werden nicht ermüden wollen, im Lande die Idee der Verständigung zu vertreten. Aber sie werden klug thun, sich auf die erheblich größeren Schwierigkeiten vorzubereiten, die im Innern daran entstehen müssen, wenn auf der mittleren Linie eine ausreichend starke Vereinigung von besonnenen Wirthschaftspolitikern aller Parteien nicht herbeizuführen ist."

Bei den gegnerischen Parteien wird ein politischer Sport damit getrieben, für die in wirthschaftlichen Fragen abweichende Haltung des einen oder anderen Mitgliedes der nationalliberalen Fraktion die gesammte Partei verantwortlich zu machen. Es spricht aus dieser wenig loyalen Kampfesweise ein politisches Pharisäerthum, welches das Urtheil über die eigenen schwachen Seiten abzulenken sucht. Welche Partei weist denn eine völlige Uebereinstimmung aller ihrer Mitglieder in wirthschaftlichen Fragen auf? Keine einzige! Jedoch „keine Partei braucht die zusammenfassende kritische Beurtheilung ihres politischen Thun und Lassens, wie es in den Kämpfen um die idealen Güter unseres deutschen Volkes zum Ausdruck gelangt, weniger zu scheuen als die nationalliberale Partei!"

Wenn kürzlich ein linksstehendes liberales Blatt meinte, es gehöre doch Muth dazu, bei den divergirenden Meinungen innerhalb der nationalliberalen Partei jetzt einen Delegirtentag zu berufen, so verkennt jene Stimme, wie auch viele andere Gegner der nationalliberalen Partei die Bedeutung dieser Meinungsverschiedenheiten auf wirthschaftlichem Gebiete. Gewiß, der Delegirtentag im Herbst wird in dieser Hinsicht manchen Gegensatz zu Tage treten lassen. „Aber," diese Frage werfen wir in Uebereinstimmung mit den „Mittheilungen" auf, „wird der Delegirtentag etwa dazu einberufen, daß Alle zu Allem Beifall spenden? Nein, es sollen durch Rede und Gegenrede die Auffassungen sich klären. Es soll jeder einzelnen Frage, jeder einzelnen Meinungsverschiedenheit der Platz angewiesen werden, der ihr im Rahmen des Programms und der gemeinsamen Aufgaben einer großen liberalen Partei gebührt. Geschieht dies Alles, dann ist es gar nicht zweifelhaft, daß die Partei mit verjüngten Kräften von dannen geht."

Vor Allem aber wird der Delegirtentag aus den heißen wirthschaftlichen Kämpfen und materiellen Interessengegensätzen geläutert hervorgehen und sein Ziel wieder auf die hohen idealen und nationalen Aufgaben richten, an deren Lösung die nationalliberale Partei stets gearbeitet und die sie innerlich groß und stark gemacht haben.

Deutsches Reich.

[] **Berlin**, 9. Juli. (R. v. Bennigsen) begeht morgen in stiller Zurückgezogenheit seinen 78. Geburtstag. Was er seinen politischen Freunden und seiner Partei war, noch immer ist und bleiben wird, spricht jede Kundgebung und jedes Wort aus, das dem greisen Begründer und Führer der Partei als Huldigung und Gruß zuging.

— (Abg. Bassermann) wird nächsten Sonntag im 1. Badischen Wahlkreis auf Aufforderung des dortigen nationalliberalen Wahlkreises in Radolfzell sprechen. Der 1. Badische (See-) Wahlkreis ging leider im Jahre 1890 an das Centrum verloren und befindet sich seit dieser Zeit im Besitz desselben, obwohl das nationalliberale Element in diesen Bezirken des badischen Seekreises stark genug ist, bei Zusammenfassung aller Kräfte dem Centrum den Sieg streitig zu machen. Vielleicht gelingt es jetzt, eine feste Organisation zu schaffen, die mit Erfolg bei den bevorstehenden Reichstags-Neuwahlen den Kampf mit den Ultramontanen aufnehmen kann.

— (Die sozialdemokratische Fraktion) des bayerischen Landtages beantragt, den Etat für Reichszwecke und die Diäten für die Bundesrathsvertreter so lange zu streichen, als nicht auch der Reichstag Diäten erhält.

Der Wortlaut der Resolution in Vereeniging.

Man schreibt uns aus Pretoria, 13. Juni: Die Resolution, mit der die Delegirten in Vereeniging ihre Zustimmung zum Friedensschlusse motivirt haben, ist in der Würde und Schlichtheit ihrer Sprache ein historisches Dokument ersten Ranges. Sie lautet:

„Diese Versammlung von Vertretern des Volkes beider Republiken, der südafrikanischen Republik und des Oranje-Freistaates, gehalten in Vereeniging vom 15. bis zum 21. Mai 1902, hat mit Bedauern von den Bedingungen Seiner Majestät Regierung Kenntniß genommen, welche dieselbe für die Beendigung der Feindseligkeiten stellt, und auch von ihrer Mittheilung, daß diese unverändert angenommen oder abgelehnt werden müssen. Sie bedauert, daß Se. Majestät Regierung sich absolut geweigert hat, mit den Republiken auf der Basis unserer Unabhängigkeit zu unterhandeln oder unseren Regierungen zu gestatten, sich mit unseren Deputationen in Europa in Verbindung zu setzen.

Unser Volk ist immer der Ansicht gewesen, daß es nicht allein auf Grund des stehenden Rechts, sondern auch in Folge der großen materiellen und persönlichen Opfer, die es für die Unabhängigkeit gebracht hat, einen begründeten Anspruch auf diese Unabhängigkeit hat.

Diese Versammlung hat den Zustand von unserem Land und Volk ernstlich erwogen und zwar vor Allem folgende Punkte, nämlich:

1. Daß die von den englischen Militärbehörden eingeschlagene Kriegspolitik zu einer allgemeinen Verwüstung des Grundgebietes beider Republiken, zum Niederbrennen der Wohnsitze und Dörfer, sowie zur Vernichtung aller Existenzmittel und Zerstörung aller Hilfsmittel geführt hat, welche für den Unterhalt unserer Familien, den Bestand unserer Kriegsheere und die Fortsetzung des Krieges nothwendig sind.

Tagesneuigkeiten.

— **Dem Kronprinzen** ist am Dienstag Abend mit einem selbstgelenkten Dogcart ein kleiner Unfall zugestoßen, wobei der Wagen leicht beschädigt wurde. Wie der Bonner Zeitung von zuständigster Seite mitgetheilt wird, kam das Pferd auf dem Pflaster so plötzlich zu Fall, daß der Kronprinz durch einen Ruck seitwärts aus dem Wagen fiel. Der Kronprinz blieb unverletzt und konnte sich sofort erheben; sein Begleiter, Oberleutnant v. Stülpnagel sprang vor und hielt das Pferd fest. Der Kronprinz und sein Begleiter konnten den Weg zu Fuß fortsetzen.

— **Eine Geschichte vom Exerzierplatz** macht in Berlin in militärischen Kreisen die Runde. Der Herr Unteroffizier hatte einen Einjährigen wiederholt vergeblich ermahnt, seine Gehwerkzeuge vorschriftsmäßig zusammenzuschließen. Der Einjährige hatte zwar nicht eigentlich O-Beine, aber entschieden Anlage dazu. Soviel er sich auch Mühe gab, kerzengerade dazustehen, es blieb zwischen den Knieen immer ein kleiner leerer Zwischenraum, der dem scharfen Auge des Unteroffiziers nicht entging. „Ich will Ihnen was sagen, Einjähriger", bemerkte er endlich, indem er ein Marktstück aus der Tasche zog und es dem Einjährigen zwischen die Knie drückte, die er mit Gewalt zusammenpreßte. „Ich gehe nun fort und komme in fünf Minuten wieder. Wehe Ihnen, wenn Sie dann das Geldstück nicht mehr zwischen den Knieen haben!" Der unglückliche Einjährige merkte bald, daß er es in dieser Stellung nicht eine Minute aushalten würde. Was thun? Er überlegte rasch, wie er dem drohenden Ungewitter entgehen könnte, und verfiel dabei auf einen ebenso originellen wie glücklichen Gedanken: Er hob das Marktstück, das zu Boden gefallen war, nach Ablauf der Frist von 5 Minuten in einem unbewachten Augenblicke rasch auf, steckte es ein und klemmte dafür ein Zweimarkstück zwischen die Knie. „Na, Einjähriger", rief der Unteroffizier bald nach seiner Rückkehr, „haben Sie das Geldstück noch zwischen den Knieen? Will doch gleich mal nachsehn!" Auf einmal verklärte sich sein Gesicht, er hatte statt des Marktstücks das Zweimarkstück vorgefunden. Schmunzelnd bemerkte er mit freundlichem Augenzwinkern: „Na, sehn Sie, Einjähriger, das haben Sie ja ganz hübsch breit gedrückt." . . .

— **Luthers Lebensende.** Von einem unbekannten Bericht über Luthers Lebensende macht der Greifswalder Theologe Prof. D. Viktor Schultze in der „N. kirchl. Zeitschr." eine Mittheilung. Diesen Bericht hat Prof. Schultze in einem von ihm aufgefundenen, sehr sorgfältig geführten Tagebuche eines der protestantischen Theilnehmer am Regensburger Religionsgespräch vom Jahre 1546 entdeckt. Die protestantischen „Kollokatoren" und „Auditoren" waren am 28. Februar nach Beendigung einer Sitzung in einer privaten Berathung versammelt, als ein Schreiben von Nikolaus v. Amsdorf an Georg Major eintraf, das den Tod Luthers meldete und unter den Anwesenden die tiefste Erschütterung hervorrief. Eingelegt war dem Briefe ein Blatt, das sich in dem erwähnten Tagebuche befindet und Einzelheiten über Luthers Ende enthält. Dieser Bericht stimmt im Allgemeinen mit der bekannten ausführlichen Darstellung der drei Prediger Jonas, Coelius und Aurifaber, sowie mit dem Briefe des Jonas an den Kurfürsten von Sachsen vom 18. Februar 1546 überein. Neu daran ist, daß als letzter Ausspruch Luthers genannt wird: „Ich fare dahin in Fride und Freude." Dieser Bericht, der an sich schon des Fesselnden genug bietet, wird aber dadurch zu einer Quelle ersten Ranges, daß, wie Prof. Schultze nachweist, kein Geringerer als Justus Jonas selbst sein Verfasser ist. Es ergibt sich daraus folgendes Bild: Noch am Todestage Luthers, am 18. Februar, schrieb Jonas wie an den Kurfürsten, so auch an Amsdorf in Naumburg. Dieser meldete an demselben Tage (Regensburger Tagebuch) das Ereigniß nach Regensburg weiter und fügte eine Abschrift (Exemplar) des Briefes an Jonas bei. Aus diesem am 20. Februar eingetroffenen Briefe hat das Regensburger Tagebuch den Bericht entnommen. Zu bedauern ist, daß nicht der ganze Brief wiedergegeben ist. Vielleicht eröffnet sich aber jetzt durch das Bekanntwerden des Berichts ein Weg der Auffindung des vollständigen Briefes.

— **Das betrübende Unglück**, von dem Adalbert Matkowskys Sohn in der Blüthe seiner Jahre hingerafft worden, erfährt in der Londoner „D. Korr." nachstehende Darstellung: Ein junger Deutscher, Adalbert Matkowskys aus Berlin, der am Sonnabend mit seiner Mutter und seinem Onkel in dem bekannten Seebadeorte Llandudno in Wales angekommen war, bestieg gegen Abend das einige hundert Fuß hohe Vorgebirge von Ormes Head, von dem man eine herrliche Aussicht über Land und See, bis nach der Insel Man hin genießt. Er erklomm den Gipfel, wagte sich aber zu weit vor und stürzte an der steilen Bergwand hinab, in die waldbewachsene Tiefe. Vom Seegestade aus war dies von einigen Kurgästen bemerkt worden, die alsbald Lärm schlugen. Eine Anzahl Polizisten und freiwillige Helfer begaben sich, von einem Arzte begleitet, auf die Suche und man fand auch im Unterwuchs des Waldes den Gesuchten, aber — todt. Er war etwa 200 Fuß tief abgestürzt. Begreiflicherweise verursachte diese Nachricht große Aufregung in den deutschen Kreisen Londons. Der bedauernswerthe Vater ist, wie wir bereits mittheilen, sofort nach England geeilt, und die herzliche Theilnahme der großen Schaar seiner Verehrer begleitet ihn auf der traurigen Fahrt.

— **Der Wettbewerb der verschiedenen Beleuchtungsarten** unter einander ist noch immer nicht zu Gunsten einer einzigen entschieden. Petroleum, Spiritus, Acetylen, Leuchtgas, elektrisches Licht — jedes hat eben seine besonderen Vortheile, die es in der einen oder anderen Weise empfehlen, aber seine Nachtheile, die einem durchschlagenden Siege im Wege stehen. Den größten Rückgang, so schreibt die Frkft. Ztg., zeigt wohl der Gebrauch des Acetylenlichtes. Mit außerordentlichen Erwartungen ist vor wenigen Jahren die Acetylen-Industrie auf dem Plane erschienen, aber die großen Hoffnungen haben sich nur in bescheidenem Maaße verwirklicht, da die ungemeine Explosionsgefährlichkeit des aus Calciumcarbid gewonnenen Gases und seine sonstigen schädlichen Nebenwirkungen durch geeignete Vorrichtungen zwar gemildert, aber bisher nicht völlig beseitigt werden konnten. Auch das Petroleum als Lichtquelle wird in Deutschland verhältnißmäßig immer weniger benutzt. Die fortgesetzten Versuche, Glühlichtbrenner für Petroleum zu konstruiren, haben bisher noch immer kein für die allgemeine Praxis brauchbares Resultat erzielt. Es hat sich noch keine Möglichkeit finden lassen, das Rußen unter allen Umständen zu vermeiden, und die Mehrzahl der Fachleute steht nach allen Versuchen und Geldopfern der Lösung dieses Problems skeptisch gegenüber. Für Spiritusglühlichtbrenner ist dagegen ein

MARCHIVUM

2. Daß die Wegführung unserer gefangenen Familien zu einem unerhörten Zustand von Leiden und Krankheiten geführt hat, so daß in kurzer Zeit ungefähr 20 000 unserer Lieben dort gestorben sind und die fürchterliche Aussicht besteht, daß die Fortsetzung des Krieges unser gesammtes Geschlecht auf diese Weise aussterben kann.

3. Daß die Kaffernstämme innerhalb und außerhalb der Grenzen der Gebiete beider Republiken fast alle bewaffnet sind und an dem Krieg gegen uns theil nehmen und durch die Begehung von allerhand Greuelthaten in vielen Distrikten einen unerträglichen Zustand geschaffen haben. So ist noch unlängst im Brijheid-Distrikt geschehen, daß 56 Buren auf einmal auf scheußliche Weise ermordet und verstümmelt worden sind.

4. Daß durch Proklamationen der Feinde, mit deren Ausführung bereits begonnen worden ist, die noch kämpfenden Bürger mit Verlust all ihrer beweglichen und unbeweglichen Habe und so mit vollständigem materiellen Untergang bedroht sind.

5. Daß es durch die Kriegsumstände für uns seit langem unmöglich geworden, die vielen Tausende von unseren Heeren gemachten Kriegsgefangenen fest zu halten, und daß wir so dem britischen Heer wenig Schaden zufügen können, während die durch die britische Heeresmacht gefangenen Bürger außer Landes gebracht werden und daß, nachdem der Krieg fast drei Jahre gedauert hat, nur noch ein kleiner Theil von der Streitmacht übrig bleibt, mit der wir den Krieg begonnen haben.

6. Daß dieser kämpfende Ueberrest, der nur einen kleinen Theil unseres Volkes ausmacht, gegen eine überwältigende Uebermacht des Feindes zu kämpfen hat und sich in dem thatsächlichen Zustand von Hungersnoth und Entbehrung der nöthigsten Lebensbedürfnisse befindet und daß wir trotz unserer äußersten Anstrengung, unter Aufopferung von Allem was uns lieb war, nach redlicher Ueberlegung auf einen eventuellen Sieg nicht mehr rechnen konnten.

Diese Versammlung ist daher der Ansicht, daß kein berechtigter Grund mehr vorliegt, zu erwarten, daß durch eine Fortsetzung des Krieges das Volk seine Unabhängigkeit bewahren könne und sie glaubt, daß unter diesen Umständen das Volk nicht berechtigt ist, den Krieg fortzuführen, da dies nur zu dem gesellschaftlichen und materiellen Untergang, nicht nur von uns selbst, sondern auch von unseren Nachkommen führen kann.

Gezwungen durch vorstehende Umstände und Erwägungen, trägt diese Versammlung bei den Regierungen darauf an, die Bedingungen der Regierung Seiner Majestät anzunehmen und Namens des Volkes beider Republiken zu bezeichnen."

Aus Stadt und Land.

* **Mannheim**, 10. Juli 1902.

* **Zum Verbandsschießen in Neustadt** wird geschrieben: Täuschen nicht alle Berechnungen, so wird der Verlauf des Verbandsschießens ein glanzvoller werden. Vorbedingungen dazu sind ja gegeben. Vor Allem dürfte die Bewunderung des Fremden dem unvergleichlich schönen Festplatz gelten, der, am Abhange des Rollen terassenförmig sich herabsenkend, sowohl durch seine Anlagen und seine reizvolle nächste Umgebung entzückt, wie er anderseits einen prächtigen Ausblick auf das Neustadter Thal und die weite Rheinebene bis hinüber zu den Neckarbergen bietet. Sehr praktisch sind die für alle Anforderungen eines großen Schießens erweiterten Schießstände eingerichtet, und die riesige Festhalle mit ihren Rundbogen, Erkern und Zinnen ist ein Schaustück. Selbstverständlich, daß dem Feste alle die üblichen Zugnummern wie: Monstre-Konzerte, Feuerwerke, Ballon-Aufstieg, Rutschbahn, Riesenscheinwerfer etc. ebensowenig fehlen wie die Budenstadt mit ihrem Kirmesbetrieb. Also auf nach Neustadt!

* **Neue Antriebs-Vorrichtung für Eisenbahnen und sämmtliche Fahrzeuge.** Man schreibt uns: Wie uns Herr A. Zügel dahier mittheilt und wie auch von mehreren Sachverständigen konstatirt wird, ist es Herrn Zügel gelungen, eine Antriebsvorrichtung zu konstruiren, vermittelst der jetzt Fuhrwagen mit einem Zehntel der bisher erforderlichen Kraft in Betrieb gesetzt und in jedem beliebigen Tempo erhalten werden können. Bei Lastwagen auf der Straße dient diese Anzugsvorrichtung auch gleichzeitig zur Verhütung von Unfällen und beim bergabfahren als selbstthätige Bremse, auch allarmirt sie den Kutscher. Bei den gestern stattgefundenen Probefahrten mit dem von Herrn A. Zügel erbauten Wagen funktionirten diese vorzüglich. Wir wünschen dem Erbauer gute Erfolge. Möge er kapitalkräftige Unterstützung finden, damit in hiesiger Stadt ein neues Fabrikestablissement entsteht, das recht vielen Arbeitern gute Verdienste bringt. (Wir bringen den Artikel zum Abdruck, ohne jedoch die Richtigkeit der sämmtlichen darin gemachten Angaben prüfen zu können. Red. d. General-Anz.)

* **Dem Geschäftsbericht der Ortskrankenkasse Mannheim I pro 1901** entnehmen wir folgende Mittheilungen: Wir haben in unserem vorjährigen Geschäftsberichte das Jahr 1900 schon als ein ungünstiges für die Kasse bezeichnet. Das abgelaufene Rechnungsjahr hat sich aber in seinem Betriebsergebniß noch viel ungünstiger gestaltet. Während das Jahr 1900 im Gesammtvermögensstand gegenüber 1899 immerhin noch ein Ueberschuß von 46 432.72 ℳ ergab, schloß das Jahr 1901 mit einer Vermögensabnahme von Mark 9 038.25 ab, obgleich die vorhandenen Werthpapiere eine Coursteigerung von 7467.20 ℳ per Ende des Jahres ergaben. An Beiträge sind per 1901 ℳ 662 439.12 eingegangen, gegenüber denjenigen per 1900 mit ℳ 650 954.09, somit sind solche nur um Mark 11 485.03 in die Höhe gegangen, während die Ausgaben für Krankengeld an Mitglieder um 43 870.65 ℳ, die Kosten für Kur und Verpflegung in Kranken- und Heilanstalten um 20 621.64 ℳ und die Ausgaben für Arznei und sonstige Heilmittel um 9063.76 ℳ gestiegen sind. Diese Mehrausgaben, besonders des Krankengeldes, sind nicht etwa durch steigende Mitgliederzahl entstanden, denn seit 2. Januar 1901 sind die Gesellen und Lehrlinge ohne Lohn (durch Landesgesetz versicherungspflichtig) derjenigen Betriebe, welche unserer Kasse angehören, also bei unserer Kasse gemeldet und zwar ca. 800 und erhalten laut Ortsstatut kein Krankengeld. Die Mitgliederzahl hat sich wohl bis Ende August gegenüber derjenigen per 1900 gesteigert, ist aber dann anhaltend heruntergegangen und unter Berücksichtigung obiger 800 sogar unter den Stand per 1900 zurückgegangen, deßhalb hatten wir auch nur an Beiträgen eine Mehreinnahme von 11 485.03 ℳ zu verzeichnen, da auch die Beiträge der Lehrlinge ohne Lohn sehr gering sind. Die Ursache der starken Mehrausgabe ist mehr dem langen starken Winter im 1. Quartal 1901 und dann hauptsächlich der wirthschaftlichen Krisis und der damit verbundenen Arbeitslosigkeit zuzuschreiben, welch' letztere nicht ohne Einfluß auf den Krankenstand und dessen Dauer blieb. Die Aufstellung einer Rentabilitätsberechnung des Neubaues läßt sich erst für das Jahr 1902 bewerkstelligen. Bis Ende des Jahres 1900 waren 76 818.10 ℳ für den Neubau des Verwaltungsgebäudes aus eigenen Mitteln verwendet, wozu im Jahre 1901 weitere 16 846.64 ℳ kommen und betragen deßhalb solche nunmehr bis Ende des Jahres 1901 93 664.74 ℳ, welche dem Reservefond wieder gutgeschrieben sind. Die Mitgliederzahl betrug am 31. Dezember 1900 20 128, am 31. Dezember 1901 20 614.

* **Die Weichenstellung der Straßenbahn**, deren umständliche Handhabung wir kürzlich einer Erörterung unterzogen, soll bald eine Aenderung erfahren. Die elektrische Weichenstellung, von der wir als ein in der Zukunft zu lösendes Problem sprachen, dürfte vielleicht in Mannheim zuerst zur Einführung gelangen. Im Depothof der Straßenbahn werden z. Z. durch Herrn Direktor Löwit Versuche mit einem Systeme unternommen, das die Weichen auf elektrischem Wege stellt. Die Versuche sollen bis jetzt befriedigend ausgefallen sein.

* **Freireligiöse Gemeinde.** Eingetretenen Trauerfalls halber ist der für Sonntag, 13. Juli vorgesehene Vortrag des Herrn Prediger Scholl-München bis auf Weiteres verschoben; statt seiner spricht Herr Prediger Schneider über das Evangelium des siebenten Trinitatissonntages, „Die Speisung der vier Tausend". Der Vortrag findet in der Aula der Friedrichsschule, Vormittags 10 Uhr statt, und ist Jedermann zu demselben freundlichst eingeladen.

* **Schwurgericht.** In der heutigen Vormittagsverhandlung des hiesigen Schwurgerichts wurde der 31 Jahre alte Schreiner Adam Heumann aus Eschelbronn, welcher beschuldigt war, am 11. Mai versucht zu haben, den Polizeidiener Andreas Wagenblas zu erschießen, von der Anklage des Mordversuchs freigesprochen. Vertheidiger: Rechtsanwalt Dr. Köhler.

* **Ein glücklicher Schütze.** Beim gegenwärtig in Berlin stattfindenden 20. Mitteldeutschen Bundesschießen errang sich Herr Fabrikant Eugen Cleis aus Pforzheim auf 300 Meter Feldscheibe einen silbernen Pokal als Erster unter den deutschen Schützen.

Aus dem Großherzogthum.

* **Mingolsheim**, 8. Juli. Am letzten Sonntag feierte der hiesige Veteranenverein sein 30jähriges Stiftungsfest verbunden mit der Delegirtenversammlung des "Kraichgau-Militär-Verbandes." Das Fest verlief aufs Herzlichste. Ueber 30 Vereine betheiligten sich an demselben.

* **Konstanz**, 9. Juli. Eines der ältesten badischen Dampfboote „Friedrich" ist nach der Schweiz verkauft worden. Die badische Flotte besteht nunmehr aus 6 Saalschiffen und 3 Glattdeckbooten.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Hellmuth Eckmann's Schicksal. Von der Wittwe Otto Eckmanns wird der „Frkf. Ztg." geschrieben: Der Fürsprache eines um 12 Jahre älteren Bruders Otto hatte es Hellmuth Eckmann in erster Linie zu verdanken, daß er sich der künstlerischen Laufbahn widmen konnte, und so wurde er auch dessen Schüler am Berliner Kunstgewerbemuseum. Wie sehr mein Mann das Talent seines Bruders anerkannte, geht auch daraus hervor, daß er ihn öfters zur Mitarbeiterschaft heranzog. Im Jahre 98 erkrankte mein Schwager Hellmuth an einem akuten Gehirnleiden und mußte nach Hamburg zu seinen Eltern gebracht werden, konnte jedoch bis jetzt noch nicht völlig hergestellt werden, da bei ihm immer noch zeitweilige Geistesstörungen auftreten, sodaß ärztliche Autoritäten in Kiel und Hamburg übereinstimmend erklärt haben, daß ein Wiederaufnehmen seiner künstlerischen Thätigkeit unmöglich sei, weil jede geistige Arbeit strengstens vermieden werden müsse. Mein Schwager ist nie in einer „Irrenanstalt" gewesen, sondern lebt auf dem Lande bei einem befreundeten Arzt, der ihn mit großer Aufopferung pflegt und bei dem er sich sehr wohl fühlt. In einer gesunderen Periode hatte mein Schwager selbst den Wunsch, Landwirth zu werden, und dieser Wunsch wurde ihm erfüllt; er bekam aber leider nach kurzer Zeit wieder einen Rückfall und sein Zustand hat sich seitdem derart ungünstig gestaltet, daß sein Arzt die größte Vorsicht für geboten hält und jede Aufregung, sogar ein Wiedersehen mit Mutter und Geschwistern, verhindert. Da Herr Heine mit meinem Mann und dessen Bruder Siegmund in München viel verkehrt hat, hätte er besser gethan, sich vorher bei der Familie Eckmann zu informiren, ehe er sich zu einem so ungeheuerlichen Schritt hinreißen ließ.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Privat-Telegramme des „General-Anzeigers".

* Darmstadt, 10. Juli. Beide Kammern hielten heute noch einmal Sitzungen ab. Die 1. Kammer erledigte eine umfangreiche Tagesordnung. Der von der Zweiten Kammer einstimmig angenommene Initiativantrag des Abg. Haas u. Gen. um Einführung einer Landwirthschaftskammer für das Großherzogthum Hessen wurde von der Ersten Kammer als z. Zt. noch nicht spruchreif abgelehnt. Die Wahlrechtsvorlage kam in der 1. Kammer nicht zur Verhandlung.

* Halberstadt, 10. Juli. Der Kronprinz traf heute Vormittag gegen ½12 Uhr zur Besichtigung der Hütte „Gute Hoffnung" und der Brückenbauanstalt in Sterkrade ein. Der Kronprinz wurde vom Geh. Kommerzienrath Lueg empfangen und vom Publikum stürmisch begrüßt.

* Gießen, 10. Juli. Wie der „Gießener Anzeiger" meldet, wurde der bekannte Hochstapler Haug, der seit vielen Jahren als angeblicher Arzt in Deutschland thätig war und als solcher zahlreiche Schwindeleien beging, von der hiesigen Strafkammer für seine in den Bezirk Oberhessen fallenden Strafthaten zu drei Jahren Gefängniß und 6 Jahren Ehrenverlust verurtheilt.

* Kiel, 10. Juli. Heute Morgen kenterte in der Außenfährde das holländische Schiff „Orania". Das Schiff sank sofort. Die Besatzung wurde gerettet.

* Innsbruck, 10. Juli. In Roveredo stürzte heute ein Neubau ein und begrub 5 Arbeiter.

* Alexisbad, 10. Juli. Die verwittwete Herzogin von Anhalt-Bernburg ist heute Vormittag 11 Uhr gestorben.

* Bergerac (Departement Dordogne), 10. Juli. Die Manöver des 108. und 50. Infanterieregiments sind wegen allzugroßer Hitze abgebrochen worden. Drei Soldaten vom erstgenannten Regiment starben während des Marsches, zahlreiche Soldaten wurden in Folge Sonnenstichs ins Spital gebracht.

* Melilla, 10. Juli. In der verflossenen Nacht wurden an der marokkanischen Küste zwei Erdbeben verspürt, die unter der Bevölkerung eine große Panik hervorriefen.

* Cherbourg, 10. Juli. Schiffslieutnant Tadie, Kommandant des Unterseeboots „Algerien", erfand eine Vorrichtung für drahtlose Telegraphie, welche die Unterseeboote in den Stand setzt, in einer Tiefe von 15 Meter mit der an Bord des Schiffes oder an der Küste befindlichen Station für drahtlose Telegraphie zu korrespondiren. Die angestellten Versuche sollen ein sehr günstiges Ergebniß gehabt haben.

* Brüssel, 10. Juli. (Frkft. Ztg.) Aus Hofkreisen verlautet, daß das Befinden der Königin zu unmittelbaren Befürchtungen Anlaß gibt.

* Kapstadt, 9. Juli. General Lukas Meyer ist heute nach England abgereist.

* * *

Landtags-Schluß.

× Karlsruhe, 10. Juli.

Der Landtag ist heute in der herkömmlichen Form durch den Großherzog geschlossen worden. Um ½11 Uhr versammelten sich die Mitglieder der Ersten und Zweiten Kammer in ihren Sitzungssälen. Kurz darauf wurde die Erste Kammer durch den Zeremonienmeister, Freiherrn von Marschall, in den Sitzungssaal der Zweiten Kammer eingeführt und nahm die für sie bereiteten Plätze ein. In der Hofloge erschien sodann die Großherzogin, begrüßt von einem Hoch, das Abg. Wilckens ausbrachte. Um 11 Uhr begab sich der Großherzog in Begleitung der Hof- und Militärchargen, unter dem Geläute sämmtlicher Glocken, in das Ständehaus, wo er von den Deputationen der Stände sowie dem Hofstaate und den Ministern empfangen und in den Sitzungssaal geleitet wurde. Voraus gingen die Hoffouriere, Hofjunker, Kammerjunker, Kammerherren, Oberhof- und Hofchargen, zwei Zeremonienmeister, die Deputationen der beiden Kammern, der Oberzeremonienmeister, Graf Offensandt-Berckholtz; dann folgte der Großherzog, der bei Eintritt in den Saal mit Hochrufen, welche Abg. Klein anstimmte, begrüßt wurde. Den Schluß des Zuges bildeten die Adjutanten und Minister. Die Fouriere stellten sich rechts und links an den Stufen der Estrade auf, die Hof- und Militärchargen nahmen ihren Platz links vom Thron ein, die beiden Zeremonienmeister rechts und links desselben, die Minister rechts vom Throne, der Erbgroßherzog auf einem Sessel unmittelbar zur Rechten des Großherzogs. Nachdem der Staatsminister die Erlaubniß zum Sitzen gegeben hatte, verlas der Großherzog mit fester Stimme vom Thronsessel aus die Thronrede. Die ergreifenden Schlußworte machten einen sichtlichen Eindruck auf das Haus. Staatsminister von Brauer erklärte hierauf den Landtag für geschlossen, worauf der Großherzog in der nämlichen Begleitung wie beim Eintritt unter Hochrufen den Saal verließ, welche Abg. Zehnter anstimmte. Nach dem Schlußakte fand im Residenzschlosse großer Empfang der Stände durch die Großh. Herrschaften und daran anschließend ein Dejeuner statt.

* * *

Rede Seiner Kgl. Hoheit des Großherzogs

bei dem Schluß der Ständeversammlung am 10. Juli 1902.

Edle Herren und liebe Freunde!

Als ich Ihnen zu Beginn Ihrer Tagung durch den Präsidenten des Staatsministeriums meinen Gruß entbot, konnte ich auf eine Reihe bedeutsamer Vorlagen hinweisen, die Ihrer Beschlußfassung harrten. In fast ununterbrochener Thätigkeit haben Sie die Ihnen anvertraute reiche Arbeitsaufgabe erledigt. Ich erfülle eine werthe Pflicht, Ihnen beim Schluß des Landtags meinen Dank und meine Anerkennung zu sagen für Ihre mühevolle und hingebende Arbeit. Ich erkenne aber auch mit lebhafter Freude, daß Ihre Berathungen, von der Liebe zum Lande und seinen Interessen beherrscht, sich in erfreulichem Einvernehmen mit meiner Regierung vollzogen.

Bei dem Beginn Ihrer Tagung war unser wirthschaftliches Leben von einem Druck belastet, der auch bei dem Rechnungsabschluß des letztvergangenen Jahres sich nachtheilig geltend machte. Wenn noch keine sicheren Anzeichen einer Aufwärtsbewegung erkennbar sind, können wir uns doch der Hoffnung hingeben, daß wir vielleicht in nicht zu ferner Zeit einer völligen Gesundung unserer wirthschaftlichen Verhältnisse entgegensehen dürfen. Diese allmähliche Erstarkung des Erwerbslebens wird dann auch für die Finanzen unserer Heimath jene Kräftigung herbeiführen, die für die Durchführung der mit Ihnen vereinbarten und für die Zukunft bevorstehenden wichtigen Aufgaben und Vorhaben unerläßlich ist.

Es gereicht mir zu besonderer Befriedigung, zu bestätigen, daß Sie, ungeachtet der im Vergleich zu den Vorjahren minder befrie-

---

weiterer Fortschritt zu verzeichnen. Früher war zur Erzielung der Spirituosvergasung eine besondere, permanent brennende kleine Heizflamme nöthig, die wegen ihrer Kleinheit von jeder Luftveränderung, jedem Luftzug beeinflußt wurde und leicht in Schwankung gerieth. Jede Schwankung dieser Heizflamme äußerte aber eine Rückwirkung auf die Lichtflamme, so daß deren Licht für Privatbeleuchtung der gewünschten stets gleichmäßigen Ruhe entbehrte. Bei einer neueren Konstruktion erlischt dagegen diese Heizflamme nach Beginn der Vergasung von selbst, die Vergasung setzt sich ohne weitere Vermittelung fort, und nach den bisherigen Erfahrungen dürfte scheint diese Lösung von Mängeln frei zu sein. Sollten sich diese günstigen Aussichten bestätigen, so würde damit dem Leuchtgas, das augenblicklich die Situation beherrscht, ein gefährlicher Konkurrent erwachsen. Indessen liegt das wohl noch in weitem Felde. Auch das elektrische Licht hat dem Leuchtgas nicht allzuviel Terrain abzugraben vermocht, und wenn durch geeignete Maßnahme, wie durch allgemeine Einführung der Gasautomaten, von der städtischen Verwaltung der Bezug von Leuchtgas für den Privathaushalt bequemer und billiger gemacht wird, so dürfte diese Beleuchtungsart noch auf lange Zeit hinaus an Beliebtheit nur gewinnen. Die Lampen-Industrie richtet sich bereits auf den weiteren Gaskonsum zu Leuchtzwecken auch in den minder bemittelten Klassen dadurch ein, daß sie Gaskronen auf den Markt bringt, deren Preis denjenigen von besseren Petroleum-Hängelampen nicht übersteigt.

— **Selbstmord durch Erschießen** beging vor einigen Tagen ein Fräulein K. aus Berlin wegen eines unheilbaren Nervenleidens auf Wilhelmshöh bei Warnemünde. Das 42jährige Frl. K. war seit Jahren dort ein regelmäßig wiederkehrender Kurgast und hatte auch in der gegenwärtigen Saison bereits seit vier Wochen in Begleitung einer Freundin in einem Hotel zu Warnemünde Logis bezogen. Daß ihr Entschluß, freiwillig aus dem Leben zu scheiden, ein wohl überlegter war, geht aus zurückgelassenen Briefen hervor. Noch am vergangenen Donnerstag Abend hatte sie in vergnügter Stimmung an der Réunion theilgenommen und sich sogar am Tanz betheiligt, obwohl sie schon Alles für ihren am nächsten Tage geplanten Selbstmord vorbereitet hatte. Am Freitag Nachmittag ging sie mit ihrer Freundin nach Wilhelmshöh, nahm dort eine Erfrischung ein und begab sich damit an den Strand, um den Rückweg anzutreten. Unterdessen hatte sie ihre Freundin beauftragt, die im Restaurant eingenommenen Erfrischungen zu bezahlen, zu welchem Zwecke sie ihr ein Portemonnaie mit 175 ℳ Inhalt übergab. Als die Freundin nach Erledigung dieser Angelegenheit sie wieder aufsuchte, fand sie Frl. K., in einer großen Blutlache liegend, am Strande als Leiche auf; ein wohlgezielter Schuß, mitten durch das Herz, hatte ihrem Leben ein Ende bereitet. In einem hinterlassenen Briefe traf die Lebensmüde genaue Anordnungen bezüglich ihres Begräbnisses, zu welchem Zwecke sie eine Summe von 300 ℳ beigelegt hatte. Einen Stoß zusammengebündelter Briefe bittet sie, ihr in den Sarg unter das Kopfkissen zu legen; in dem Briefe bittet sie ferner Alle um Verzeihung: „ihr Ziel sei nunmehr erreicht." Die Leiche wurde zur Beerdigung nach Berlin übergeführt.

— **Flüssige Luft.** Professor d'Arsonval vom Collège de France beschäftigt sich mit dem Problem, die Herstellung flüssiger Luft so leicht und billig zu machen, daß ihre industrielle Verwendung überall da, wo hohe Kältegrade nöthig sind, allgemein würde. Er selbst wirkt für die Popularität seiner Experimente, indem er sich der flüssigen Luft zu allerlei Kunststücken bedient. In einem feinen Pariser Restaurant verlangte er kürzlich vor einer großen Gesellschaft ein möglichst zartes Beefsteak. Kaum hatte er es erhalten und hatte der Kellner den Rücken gewandt, so übergoß er es mit flüssiger Luft, daß es so hart wurde wie Eis. Entrüstet rief er dann den Kellner zurück und sagte ihm, er solle selbst versuchen, dieses harte Stück Fleisch zu zerschneiden. Das Messer glitt daran ab, und nun ergriff der Professor das unglückliche Beefsteak und warf es aus einer gewissen Höhe auf den Teller, der sofort in Stücke brach. Erst hierauf erklärte er den Zuschauern die Wirkung der flüssigen Luft, die ein weiches Stück Fleisch in eine Eisscholle verwandelt hatte.

MARCHIVUM

digenden dermaligen Finanzlage, den Budgetvorschlägen meiner Regierung mit ihren zahlreichen Neuforderungen fast ausnahmslos zugestimmt haben.

Der Staatsvoranschlag gewährt vor Allem große Mittel zu Eisenbahnbauten, welche den dadurch erschlossenen Gebieten, wie ich hoffe, die erwarteten reichen Vortheile bieten werden. Auch gibt der Voranschlag die erwünschte Möglichkeit zum Umbau solcher bestehenden Anlagen, die den Bedürfnissen des gesteigerten Verkehrs nicht mehr entsprechen.

In hohem Maße bin ich erfreut über Ihr Entgegenkommen bezüglich der Mittel, welche zur Förderung wichtiger Landesinteressen bestimmt sind. Ich nenne nur die Bewilligungen für Landwirthschaft und Gewerbe, die Unterstützung der Kreise und Gemeinden in ihrer Fürsorge für die ihnen anvertrauten Wege, dann was zur Hebung des Bildungswesens und zur Pflege von Kunst und Wissenschaft geschehen soll. Auf allen diesen Gebieten ist zu hoffen, daß unserer Bevölkerung, Dank ihrer regen Thätigkeit, ein reicher Segen daraus erwachsen wird.

Durch die Bewilligung von Mitteln für die Rheinregulirung ist eine Grundlage geschaffen, auf der es hoffentlich bald gelingen wird, zum Nutzen der Allgemeinheit die Verhandlungen über das Zustandekommen eines Großschifffahrtsweges bis Kehl zu erfolgreichem Abschluß zu bringen.

Ihre Zustimmung zu den Anforderungen für zwei neue Irrenanstalten legt Zeugniß dafür ab, daß der Landtag mit dem Streben und den Zielen meiner Regierung auf diesem Gebiete einverstanden ist. Bei der Ausgestaltung der Einrichtungen für Geisteskranke sollen Pflegestätten treuester Fürsorge im Sinne edler Menschlichkeit geschaffen werden.

Sie haben den Entwürfen aus dem Gebiete der Gemeindeordnung und des Versicherungswesens Ihre Zustimmung gegeben und damit einen erwünschten Fortschritt in der Verwaltungsgesetzgebung bewirkt.

Der weitere Ausbau der Ausführungsgesetze zum Bürgerlichen Gesetzbuch ist als ein bedeutsamer Schritt zur Durchführung der Reichseinheit freudig zu begrüßen.

In richtiger Würdigung der Bedeutung eines gut vorgebildeten berufsfreudigen Beamtenthums und dessen Wirkung auf das Gemeinwesen, haben Sie zu der vorgeschlagenen Erhöhung der Bezüge der Beamten, einschließlich der Lehrer, in dankenswerther Weise Ihre Hand geboten. Meine Regierung wird sich angelegen sein lassen, an weitere Aufbesserungsmaßnahmen heranzutreten, sobald die Finanzlage dies gestattet.

Vor wenigen Wochen war es mir vergönnt, den Gedächtnißtag meines vor fünfzig Jahren erfolgten Regierungsantritts zu begehen. Im Aufblick zu Gottes Gnade war es mein Wunsch, die Feier im Rückblick auf eine reich gesegnete Zeit pflichttreuer Thätigkeit in stiller Gemeinschaft mit meinem theueren badischen Volke zu begehen. Es kamen mir aber die schönsten und erfreulichsten Kundgebungen von Liebe und Treue in so reicher Fülle entgegen, daß ich die aus allen Kreisen der Bevölkerung mir gewidmeten Beweise des Vertrauens mit den erhebendsten Gefühlen inniger Dankbarkeit erwidern mußte. Die gewünschte Stille verwandelte sich in Festfreude und Jubel, dem ich mich nicht entziehen konnte.

Seit Beginn meiner Regierung war es mein treuester Wunsch, durch das Band gegenseitigen herzlichen Vertrauens mit meinem theueren Volke auf das Engste verbunden zu sein. Nun durfte ich erneut mich dem beglückenden Bewußtsein hingeben, daß dieser Wunsch mit Gottes gnädigem Beistand kein vergeblicher war. Möchten Sie Alle überzeugt sein, daß die Erlebnisse der erhebenden Jubiläumsfeier meine Seele in unvergänglichem Gedanken erfüllen werden, aber auch der Wunsch mein ferneres Leben beherrschen soll, meine ganze Kraft dem Wohle meines Landes zu widmen!

Seien die Vermittler meines Dankes, wenn Sie in Ihren heimathlichen Bezirken Gelegenheit finden, kundzugeben, wie theuer und werth mir die vielen Bethätigungen von Treue und Liebe gewesen sind, die mir nicht nur in den Jubiläumstagen, sondern während meiner langen Regierungszeit von meinem lieben Volke bezeugt wurden.

In solchen Gefühlen empfangen Sie, edle Herren und liebe Freunde, meinen herzlichen Abschiedsgruß!

* * *

Zu Bemerkungen gibt die Thronrede keinen Anlaß. Sie vermeidet es in ihrer einfachen Sachlichkeit, schwebende Fragen zu berühren, und das ist gut.

* * *

Die Nordlandsreise.

* Odde, 10. Juli. Die „Hohenzollern" und die sie begleitenden Schiffe sind heute Vormittag 9½ Uhr hier vor Anker gegangen. Das Wetter ist schön.

* Odde, 10. Juli. Für die „Hohenzollern" ist hier ein Aufenthalt bis Sonntag Vormittag in Aussicht genommen. An Bord ist Alles wohl.

* Kopervik, 10. Juli. Die „Hohenzollern" ging gestern, Mittwoch, früh kurz nach 9 Uhr von Skagen in See; sie hatte eine kurze Begegnung mit dem aus 13 Schiffen bestehenden Geschwader des Prinzen Heinrich und eine außergewöhnliche gute Ueberfahrt nach Norwegen. Abends war es bitter kalt. Donnerstag ist Telegraphenstation Odde. An Bord ist Alles wohl.

* Kopervik, 10. Juli. Die „Hohenzollern" hatte nach der Abfahrt von Travemünde am 7. Juli Vormittags bei schönem Wetter bis zur Höhe von Frederikshagen gute Fahrt. Es wurde Abends wegen starker Dünung im Kattegat auf der Höhe von Skagen und Frederikshagen geankert. Am 7. Juli, 10 Uhr Vormittags, wurde die Fahrt bei gutem Wetter fortgesetzt. Gegen 11 Uhr auf der Höhe von Skagen kam das erste Geschwader unter Führung des Prinzen Heinrich in Sicht. Die Nähe desselben wurde schon auf eine Entfernung von 60 Kilometer durch Auffangen von elektrischen Funken im Telegraphenapparat an Bord konstatirt. Die „Hohenzollern" mit der „Nymphe" und „Sleigner" im Gefolge durchfuhr in doppelter Kiellinie das entgegenkommende Geschwader. Es wurden Salutschüsse abgegeben. Die in Paradeaufstellung stehende Schiffsbesatzung brachte drei Hurrahs aus. Nach dem ersten Passiren des Geschwaders wandte sich die „Hohenzollern" und durchfuhr nochmals das Geschwader, indem sie dasselbe überholte, und die Fahrt nach Norwegen fortsetzte, während das Geschwader weitermanövrirte. Bald wurde die Küste von Norwegen gesehen. Um 6 Uhr wurde Salut mit einem aus Norwegen kommenden holländischen Kriegsschiff ausgetauscht. Die Ankunft vor Kopervik erfolgte am 10. Juli gegen 2 Uhr Morgens. An Bord ist Alles wohl.

* * *

Leipziger Beakprozeß.

* Leipzig, 10. Juli. (21. Verhandlungstag.) Als Zeugen wurden vernommen: Kaufmann Paul Schröder, der Bruder des Angeklagten Georg Schröder, Kaufmann W. Dodel, der Bruder des Angeklagten Heinr. Dodel, Kaufmann Girbardt, der Sozius des Angeklagten Willens. Sie bekunden einstimmig, sich noch im Februar bezw. April 1901 bei ihren Brüdern bezw. Sozius nach der Steigerungsfähigkeit des Kurses der Leipziger Bank erkundigt und auf deren Auskunft hin größere Posten gekauft zu haben. Paul Schröder entäußerte sich später wieder aus geschäftlichen Rücksichten seines Aktienbesitzes, während W. Dodel und Girbardt bei dem Zusammenbruche der Bank namhafte Verluste erlitten haben. Zeuge Chemiker Bertram hat im Auftrage der Bank im April 1901 eine Besichtigung der Reheimer Anlage vorgenommen und als Ergebniß dieser Verkohlungsanlage eine günstige Rentabilität gefunden. Auch die von ihm mit Gentzsch zusammen besichtigte Anlage in Binne habe auf ihn einen sehr günstigen Eindruck gemacht. Ebenso die Anlage in Bettenhaus bei Kassel. Der Gerichtshof beschloß hierauf, den früher als Zeuge verhörten Hermann Sumpf auf sein Ansuchen von dem weiteren Verweilen an der Gerichtsstätte mit dem Vorbehalt zu entbinden, daß er, falls der Zeuge H. Schmidt jede Aussage ablehnen sollte, sofort wieder zu erscheinen habe. Zugleich wurde beschlossen, diesen Zeugen mit Rücksicht auf Paragr. 56 Abs. 3 der Strafprozeßordnung (Verdacht der Theilnahme an einer den Gegenstand der Untersuchung bildenden That), nicht zu vereidigen.

Der Angeklagte Gentzsch wird vernommen, welcher sich offen und unumwunden zu einer Verschleierung bekennt. Er ist der Meinung, daß sämmtliche Herren des Aufsichtsraths auch der Verschleierung bewußt gewesen seien, aber nicht an die Möglichkeit eines Zusammenbruchs der Bank geglaubt hätten. Der Gerichtshof beschäftigt sich hierauf mit der Aufsichtsrathssitzung vom 16. März 1901. Es wurde damals beschlossen, im Hinblick auf die vielfachen Angriffe auf die Trebergesellschaft in der bevorstehenden Generalversammlung der Bank Aufklärung zu geben. Es sollte dabei Alles vermieden werden, was zu einer Diskontirung der Trebergesellschaft und zu einer Erschütterung des Vertrauens der Bank führen konnte. Man war einig in diesem Bericht, in dem man etwaigen Anfragen der Aktionäre zuvorkommen wollte, alle Zahlen über die Höhe des Engagements der Trebertonnern zu vermeiden. Angeklagter Exner hat auf Veranlassung Sachsenröders einen Bericht verfaßt, und Gentzsch, dem Juristen der Bank, zur Begutachtung vorgelegt. Gentzsch hatte keine Erinnerungen zu machen, auch sämmtliche Aufsichtsrathsmitglieder sagten aus, daß das Expose der Wahrheit entspreche. Sämmtliche Mitglieder des Aufsichtsraths meinten, es wäre geradezu eine Pflichtverletzung gewesen, wenn man Zahlen bekannt gegeben hätte. Exner sagt aus, daß das Expose der Wahrheit entsprochen habe. Wenn es eine Verschleierung sei, dann habe er sich einer strafbaren Handlung schuldig gemacht, aber bewußt sei er sich dessen nicht gewesen. Ueber die Erklärung gibt Angeklagter Dodel näheren Aufschluß. Nach seiner Erinnerung ist das Expose z. Zt. einfach verlesen worden. Man war damit einverstanden und hatte es ohne jede Diskussion gebilligt, weil alle Mitglieder speziell auch der Ueberzeugung waren, daß das Expose dem entspreche, was der Aufsichtsrath sagen durfte, und war zu sagen war. Bei der Verlesung sei ihm nicht das Bewußtsein einer strafbaren Handlung gekommen. Im gleichen Sinne äußerte sich Angeklagter Schröder, eine Verschleierung sei ihm nicht bewußt gewesen. Aber er gibt zu, in einer privaten Unterredung von Sachsenröder gehört zu haben: „Wenn wir die Wahrheit sagen, so ist Alles aus." Angeklagter Mayer schließt sich den vorausgehenden Aeußerungen an. Er müsse aber dem Angeklagten Gentzsch entgegentreten, daß die Erklärung etwas strafbares einschließe. Nach Aussage des Angeklagten Willens entsprich die Erklärung Mayers auch seiner Auffassung. Der Vertheidiger Lehme meint, hätte Gentzsch Bedenken bei dem Gericht gehabt, so hätte er als Ehrenmann sagen müssen, wir verstoßen gegen das Gesetz. In gewissem Sinne seien die Aufsichtsrathsmitglieder durch die im Voraus schon fertigen Protokolle getäuscht worden. Die Angeklagten Förster und Willens drückten ebenfalls die Abwesenheit jedes Dolus aus.

* * *

Zollkommission.

* Berlin, 10. Juli. Die Zolltarifkommission berieth Kautschukwaaren weiter, setzte die Zölle für Pos. 573, Schläuche, von 100, 100 und 45 Mk. des Entwurfs auf 60, 80 und 40 Mk. herab, nahm unverändert 574 Treibriemen, 575 Wagendecken, 576 Kautschukschuhe, unlackirt 70 Mk. lackirt 100 Mark an, setzte 575 Kautschukstreifen und Laufdecken für Fahrzeugräder von 80 auf 60 Mark herab und nahm unverändert 578, andere Weichkautschukwaaren, 579 Gespinnstewaaren in Verbindung mit Kautschuk, an.

* * *

Die Krankheit König Eduards.

* London, 10. Juli. Nach dem Krankheitsbericht von heute Vormittag ist der Zustand des Königs vollkommen befriedigend.

* * *

Die Geheimakten der Burenregierung.

* Bloemfontein, 10. Juli. Der Curator der amtlichen Papiere der bisherigen Burenregierung übergab kürzlich den Militärbehörden sämmtliche in seinen Händen befindliche Papiere, darunter die vertraulichen Briefe, in denen die ganze Geschichte Krügers und Mittheilungen über seine Beziehungen zu den fremden Mächten, alles in chiffrirter Schrift, enthalten sind. Auch die übrigen Papiere sind von größter Wichtigkeit. Das ganze Material wird jetzt vom Direktor des Nachrichtenbureaus in Pretoria übersetzt und zusammengestellt.

* Bloemfontein, 9. Juli. Joel, einer der hervorragendsten Basutohäuptlinge, wird verrätherischer Haltung während des Krieges beschuldigt. Daher wurde beschlossen, ihn in Maseru wegen Hochverraths vor Gericht zu stellen. Das neunte berittene Infanterieregiment und eine Abtheilung der 124. Batterie gingen nach der Basutogrenze ab, mit dem Befehl, einem möglichen Aufstand vorzubeugen. Die Haltung Lerothodis, des obersten Häuptlings, gibt zu Bedenken Anlaß, da es nicht an Anzeichen fehlt, daß er Joel unterstützen würde, wenn dieser Widerstand leistet. Der sehr mächtige Häuptling Jonathan steht ganz auf englischer Seite.

Volkswirthschaft.

* **Anleihe der Stadt Konstanz.** Der Stadtrath in Konstanz ersucht den Bürgerausschuß um Zustimmung: 1. Zur Aufnahme eines zu 3½ % verzinslichen Anlehens im Betrage von 3 Millionen Mark. 2. Zur Begebung des Anlehens in öffentlicher Submission an einen oder mehrere Unternehmer. 3. Zur Ausgabe von Schuldverschreibungen auf den Inhaber im genannten Betrag unter den angegebenen Bedingungen. 4. Zur Abtragung der Schuld in Annuitäten innerhalb 50 Jahren, beginnend im Jahre 1912. Der Stadtrath erachte den jetzigen Zeitpunkt für geeignet und günstig, ein 3½ %iges Anlehen zu gutem Kurse durch Ausgabe von Theilschuldverschreibungen zu beschaffen, um den Betrag von 1 850 000 M. zur Rückzahlung der höher verzinslichen Schuldkapitalien zu verwenden. Der Rest soll zur Ausführung nothwendiger statistischer Arbeiten dienen.

* **Motorfabrik Oberursel bei Frankfurt a. M.** In der Generalversammlung wurde die Dividende für das Geschäftsjahr 1901—1902 mit 4 Proz. festgesetzt. Die statutengemäß ausscheidenden Aufsichtsrathmitglieder Rudolf Pachten und Caesar Strauß werden wiedergewählt. Der Reingewinn pro 1901—1902 betrug M. 20 429.59.

* **Die Augsburger elektrische Straßenbahn,** deren Aktien sich größtentheils im Besitze der Continentalen Gesellschaft für elektrische Unternehmungen befinden, erzielte in dem am 31. März beendeten Geschäftsjahr einschließlich 3533 Mk. Vortrag einen Rohüberschuß von 99841 Mk. gegen 87 065 Mk. die Vertheilung einer Dividende von 1 Proz. (i. V. 0) vor, wonach 12 776 Mk. als Vortrag verbleiben.

* **Die Zinsherabsetzung für die französische Rente** von 3½ auf 3 Proz. ist von der französischen Deputirtenkammer bereits am Dienstag mit 475 gegen 4 Stimmen genehmigt worden. Der französische Staat verpflichtet sich, während acht Jahren keine neue Konversion 3prozentiger Renten, weder neuer noch alter, vorzunehmen. Die Inhaber der 3½prozentigen Renten beziehen den gegenwärtigen Zinsbetrag bis zum 3. Dezember 1902. Weiter soll ihnen mit dem letzten Coupon des Jahres eine Bonifikation von 1 Frcs. für 3,50 Frcs. Rente, das heißt ein Aequivalent für das ausbezahlt werden, was sie während vier Jahren erhalten hätten, wenn eine Konversion in 3½prozentige Rente stattgefunden hätte. Durch diese Maßnahme erzielt der neue französische Finanzminister Rouvier bereits für das Budget 1903 eine Ersparniß von 32 Millionen Francs. Die konsolidirte 3½prozentige Schuld Frankreichs betrug am 1. Januar 1901 6790 Mill. Frcs., die 3prozentige konsolidirte Schuld betrug 10 212 Mill. Frcs. Im Deutschen Reiche und in Preußen ist bekanntlich für die 4prozentigen Konsols 1896 der Zinsfuß auf 3½ Proz. festgesetzt. Bei den damals konvertirten Konsols verpflichteten sich das Reich und der Staat, bis zum 1. Oktober 1905 keine weitere Zinsherabsetzung vorzunehmen. In den Jahren 1895 und 1896 bewegte sich der Kurs dieser 3prozentigen Konsols schon um Pari und wäre ohne jene Klausel damals eine Zinsermäßigung auch für diese deutschen und preußischen Konsols möglich gewesen. Gegenwärtig steht der Kurs bekanntlich nahezu auf 93.

Zahlungseinstellung. In Nürnberg ist über das Vermögen des durchgebrannten Bankiers Heinrich Schwandner, welcher sich Depotunterschlagungen schuldig gemacht hat, der gerichtliche Konkurs eröffnet worden. — In Trautenau hat der Kaufmann H. Georges Kuhn, Chef der Firma J. A. Kuhn in Trautenau einen Selbstmord begangen. Man vermuthet, daß ungünstige geschäftliche Verhältnisse Kuhn, der bisher für sehr reich gehalten wurde, zum Selbstmorde veranlaßt haben. Es sollen mehrere Bankinstitute bei Kuhn betheiligt sein, insbesondere die Anglo-Bank und eine andere Prager Bank, doch verlautet, daß die genannten Banken zum größten Theile Deckung für ihre Forderungen in Händen haben und pecuniärwerthe Verluste nicht zu erwarten sind.

Coursblatt der Mannheimer Börse (Produkten-Börse)

vom 10. Juli.

Weizen pfälz.	—.——18.—	Hafer, württb. Alp	—.——.—
„ norddeutscher	—.——.—	„ amerik. weißer	—.——.—
„ russ. Azima	17.25—17.75	Maisamer. Mixed	—.——.—
„ Theodosia	17.75—18.20	„ Donau	12.30—.—
„ Saronska	17.75——.—	„ La Plata	—.——12.30
„ Girka	17.——17.50	Kohlreps, d. neuer	—.——27.50
„ Taganrog	17.——17.50	Kleesamen deutsch. I	—.— —.—
„ rumänischer	16.50—17.50	„ „ II	—.— —.—
„ am. Winter	—.——18.—	„ amerik.	—.— —.—
„ Chicago II	—.——.—	„ neuer Pfälzer	—.——.—
„ Manitoba I	—.——.—	„ Luzerne	—.— —.—
„ Walla Walla	17.50——.—	„ Provence.	—.— —.—
„ Kansas II	—.——17.75	„ Esparsette	—.——.—
„ Californier	17.75——.—	Leinöl mit Faß	—.——68.50
„ La Plata	—.——17.55	„ bei Waggon	—.——68.—
Kernen	—.——18.—	Rüböl „ „	—.——69.50
Roggen, pfälz.	15.75—16.—	„ bei Waggon	—.——61.50
„ russischer	—.——15.75	Am. Petroleum Faß fr. mit 20% Tara	—.——22.—
„ rumänischer	—.——.—	Am. Petrol. Wagg.	—.——21.—
„ norddeutscher	—.——.—	Am. Petrol. in Eisternen p. 100 kg netto verzollt	—.——17.60
„ amerik.	—.——.—	Russ. Petrol. fr. Faß	—.——20.50
Gerste, hierländ.	16.——.—	Russ. Petrol. Wagg.	—.——19.50
„ Pfälzer	16.50—16.75	Russ. Petrol. in Eisternen p. 100 kg netto	—.——15.90
„ ungarische	—.——.—	Rohsprit, versteuert	—.— 107.50
Futter	13.25—13.50	70er Sprit	—.——40.50
Gerste rum. Brau	—.——.—	90er do. unverst.	24.75——.—
Hafer, bad.	17.25—18.25		
„ russischer	17.50—18.25		
„ norddeutscher	18.——18.25		

Weizenmehl	Nr. 00	0	1	2	3	4
	27.75	25.75	23.75	23.75	21.75	19.75

Roggenmehl Nr. 0) 23.50 1) 20.50.

Getreide unverändert.

Mannheimer Effektenbörse vom 10. Juli. (Offizieller Bericht.) Börse ziemlich fest. Von Banken waren Oberrhein. zu 120 % und Kreditbank zu 142.20 % gefragt. Von Brauerei-Aktien gingen Eichbaum zu 179 % um. Sonstige Notirungen: Portland-Cementwerke, Heidelberg 109 B., Emaillirfabrik Kirrweiler-Aktien gestrichen.

Frankfurt a. M., 10. Juli. Kreditaktien 211.10, Staatsbahn 148.50, Lombarden 17.20, Egypter —.—, 4 %, ung. Goldrente 102.20, Gotthardbahn 168.—, Disconto-Commandit 184.60, Laura 199.—, Gelsenkirchen 169.75, Darmstädter 187.—, Handelsgesellschaft 156.—, Dresdener Bank 144.50, Deutsche Bank 208.50, Bochumer 191.—, Northern —.—. Tendenz: fest.

Reichsbank-Disk. 3 %. **Wechsel.**

(Telegramm der Continental-Telegraphen-Compagnie.)

in Reichsmark		%	Kurze Sicht Vor. Kurs	Kurze Sicht Heut. Kurs	2½—3 Monate Vor. Kurs	2½—3 Monate Heut. Kurs
Amsterdam	hfl. 100	3—	168.72	168.70	—	—
Belgien . . .	Fr. 100	3—	81.20	81.20	—	—
Italien . . .	Le. 100	5—	80.80	80.80	—	—
London . . .	Pf. 1	3—	20.455	20.450	—	—
Madrid . .	Pf. 100	5—	—	—	—	—
New-York .	Dl. 100	—	—	—	—	—
Paris	Fr. 100	3—	81.30	81.3/16	—	—
Schweiz . .	Fr. 100	3½	81.—	81.—	—	—
Petersburg	S.-R. 100	4½	—	—	—	—
Triest	Kr. 100	—	—	—	—	—
Wien	Kr. 100	3½	85.183	85.20	—	—
do.	m. S.	—	—	—	—	—

Verantwortlich für Politik: Chefredakteur Dr. Paul Harms, für Lokales, Provinzielles und Volkswirthschaft: Ernst Müller, für Theater, Kunst und Feuilleton: Z. V.: Dr. Paul Harms, für den Inseratentheil: Karl Apfel.
Druck und Verlag der Dr. H. Haas'schen Buchdruckerei G. m. b. H.: Director Speer.

„Odol" ist aller schönen Zähne Anfang! 25108

MARCHIVUM

Zwangsversteigerung.

Am 7147
Freitag, den 11. Juli 1902,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Pfandlokale hier, Q 4, 5 gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
1 vollständiges Bett, 1 Schreibtisch, 1 Spiegel u. 1 zweiräderiger Handwagen.
Mannheim, den 10. Juli 1902.
Schmitt,
Gerichtsvollzieher D 4, 11.

Zwangs-Versteigerung.

Freitag, den 11. Juli 1902,
Nachmittags 2 Uhr
werde ich im Versteigerungslokal Q 4, 5 hier, gegen baare Zahlung im Vollstreckungswege öffentlich versteigern:
Kommoden, Sofa, Vertikow, 1 Klavier, 1 Musikautomat, 1 Billard, Tische, Stühle, Divan, Chiffoniers, 1 Schreibsekretär, 1 Fahrrad, 1 Eisschrank, 1 Zimmerstutzen, 1 Vogelbauer, 1 Nähmaschine, 3 große Steingutbafen, 1 Gaslampe u. 1 ausgemachtes Bett. 7146
Mannheim, den 10. Juli 1902.
Krug,
Gerichtsvollzieher.

Schützen-Gesellschaft
Mannheim (E. V.).

Die gemeinschaftl. Abfahrt zum
19. Verbandsschießen in Neustadt a. H.
findet **Sonntag, den 13. Juli, Vormittags 8 Uhr 5 Min.** von Mannheim Hauptbahnhof od. **Vormittags 8 Uhr 17 Min.** von Ludwigshafen aus statt.
Wir bitten um recht zahlreiche Betheiligung.
Anzug: Schwarze Hose, Schützenjoppe und Hut.
25181 **Der Vorstand.**

Handels-Curse
von **Vinc. Stock**
Mannheim, P 1, 3.
Alle Arten Buchführung, Wechsel- u. Effektenkunde, Kaufm. Rechnen, Stenogr., Korrespon., Kontorpraxis, Schönschr., Rundschrift, Maschinenschr. etc. 17023

I. Institut am Platze. Unübertr. Unterrichtserf. Tontitl. Persönlichkeiten aufs Wärmste empfohlen.
Unentgeltliche Stellenvermittlung
Prospecte gratis u. franco.
Für Damen separate Räume

Benützen Sie für besseres Schuhzeug aus **Chevreaux, Box-Calf-, Kalbleder etc.** keine Wichse, sondern das nicht abfärbende 23061
Ledercrême
Nigrin.
Erzeugt mühelos haltbaren Glanz!
Zu haben in den meisten Geschäften
Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

Patente
Gebrauchsmuster, Warenzeichen, Musterschutz, Patentprozesse, Gutachten besorgen
H. & W. PATAKY
Frankfurt a/M. Kaiserstr. 1
Centrale: Berlin N.W. 6
Gegründet 1882.
16126

Ein wahrer Schatz
für die unglücklichen Opfer der Selbstbefleckung (Onanie) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Werk:
Dr. Retau's Selbstbewahrung
80. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Belehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt No. 34, sowie durch jede Buchhandlung.
1365

Buchhalter
eines größeren Unternehmens sucht sich zu verändern. Eintritt event. sofort.
Briefe erbeten unter Nr. 25047 an die Exped. dieses Blattes.

Erster Mannheimer Veteranen-Sterbekasse- u. Sparverein.
Einladung.

1. Unser diesjähriger **Familienausflug** findet am **Sonntag, den 13. d. M.** mit Musik nach **Heidelberg-Speyererhof-Rohrbach** statt.
Wir ersuchen unsere verehrl. Mitglieder mit Familienangehörigen höflichst, sich recht zahlreich daran betheiligen zu wollen.
Abfahrt: Nachmittags 1 Uhr 42 Min. (Sonntagskarten Heidelberg). Vereinsabzeichen sind anzulegen.
NB. Der Kürze der Zeit wegen können schriftliche Sonder-Einladungen nicht erfolgen.
2. Diejenigen Kameraden, welche im Regiment 110 gedient haben und sich am 50jährigen Jubiläum des Regiments betheiligen wollen, werden ersucht, sich spätestens bis 14. ds. Mts. beim 1. Vorstand Herrn Murr, D 4, 11 schriftlich anzumelden. 25183

Der Vorstand.

Gesangverein Patria.
Sonntag, den 13. Juli 1902
Familienausflug nach Waldhilsbach.
Wir laden hierzu unsere verehrl. activen und passiven Mitglieder, sowie die w. Angehörigen freundlichst ein. Gäste sind willkommen.
Der Ausflug findet nur bei anhaltendem Regen nicht statt.
Abfahrt Mittags 1^15 nach Heidelberg, ab da 1^50 mit Lokalzug nach Neckargemünd. Es sind Sonntagsfahrkarten nach Heidelberg, sowie Lokalzugsfahrkarten nach Neckargemünd, letztere auch am hiesigen Hauptbahnhof erhältlich, zu lösen.
25093 **Der Vorstand.**

Privatunterricht in Mannheim, P 3, 10.
Gründlicher und fachmännischer Unterricht im **Franz., Engl.** und **in den Realien.** Sichere und rasche Vorbereitung für das **Einjährige-Freiwilligen Examen** in allen Fächern. 25090
Leopold Bärmann,
akademisch gebildeter u. geprüfter Neuphilologe, P 3, 10.

Heinrich Hitschfel, Tapezier
wohnt jetzt 4485
Q 3, 19. MANNHEIM. Q 3, 19.

Heilung
bei allen
chron. Erkrankungen der Athmungsorgane
wie: **Husten, Bluthusten, Heiserkeit, Verschleimung, Asthma, chron. Bronchialkatarrh, Lungenaffektionen** ꝛc. ꝛc.
durch das 20090
Universal-Inhalatorium
(System Langen D. R.-P. ang.)
Einathmung hochconcentrirter Waldluft in Verbindung mit Ozon und anderen Stoffen. Nähere Auskunft ertheilt
Hch. Schäfer, Mechano-Therapeut
P 4, 13, Planken.
Sprechstunden von Morgens 9 bis 12 Uhr.
Sonntags von 10 bis 12 Uhr.

Kopfwaschen für Damen
ist immer von größter Wichtigkeit bei fachgemäßer Behandlung des Haares.
dasselbe wird dadurch nicht nur von Schmutz, Staub und den lästigen Kopfschuppen gründlich gereinigt, sondern es werden auch die bereits abgestorbenen und vernachlässigten Haare zu neuem Wachsthum angeregt, durch sorgfältiges Ausscheiden der gespaltenen Haarspitzen. Mein separater Damen-Frisir-Salon ist mit den anerkannt besten Apparaten zum Kopfwaschen ausgestattet, das Trocknen der Haare geschieht mit den neuesten elektrischen
Warm-Luft-Haartrocken-Apparaten.
Erkältungen sind ausgeschlossen, da die Haare auf die angenehmste und gesündeste Weise vollständig getrocknet werden. 24635
Kalte und warme Bäder zu jeder Tageszeit.
Hch. Urbach, D 3, 8, Planken.

Anzeigen für Bäder und Luftkurorte.

Wasserheilanstalt Bergzabern, Pfalz.
Kurhaus für Erholungsbedürftige. Geräumige Licht-, Luft- u. Sonnenbäder, Elektrische Licht-, Kohlensäure-, Fichtennadel- und alle sonstigen Bäder. Elektrische Vibrationsmassage. Galvano-Faradisation und Influenzelektricität
Dr. med. Rud. Uhl, Dirigirender Arzt, 20jähr. prakt. Erfahrung.
Nähere Auskunft kostenlos durch die Direktion 19140 **Hch. Pfaff.**
Vorzügl. Lage. — Das ganze Jahr geöffnet.

Hotelrestaurant Badischer Hof
Heidelberg, Hauptstrasse 113.
Komfortable Zimmer von Mk. 1.50 an.
Mittagstisch im Abonnement von 1 Mk. an von 12—2 Uhr.
Gutgepflegte **Weiss- und Rothweine.**
Große Auswahl in **Frühstücks-, Mittags- und Abend-Platten.**
ff. helles Meininger Kaiser-Bier. Dunkles Exportbier. **Münchener Bier.**
Schöne Gartenwirthschaft mit Eingang Hauptstr. und Schiffgasse.
Geschw. Kleinhans.

Nord-See-Bad Insel Juist

Saison vom 1. Juni bis 1. October. Vorzüglicher Strand. Kräftiger Wellenschlag. Kalte und warme Seebäder. Frequenz 1901: 4500. Prospecte kostenfrei durch die Badeverwaltung.
23918

Baden-Baden
Pension Emil Bischoff, Römerplatz 7.
Gut einger. Fremdenzimmer. Sorgfältigste und beste Verpflegung bei mässigen Preisen.
Emil Bischoff.

Ersatz für Maaßarbeit

Betten
Telephon 1062.
Fabrik aller Arten Matratzen, Betten und Bettwäsche, Grösstes Lager in Bettwaaren, Rosshaaren, Bettfedern, Daunen, sowie Bettstellen in Eisen und Messing, Stahlröste all. Systeme u. in Holzbettstellen passend.
Betten-Reinigungs-Anstalt
Moriz Schlesinger.
Erstes Spezial-Bettengeschäft
Q 2, 23, MANNHEIM.
Telephon 1062.

Treppen-Läufer
alle Breiten.
A. Sexauer Nachf., Mannheim, O 2, 6. 17695g

Für die Reisezeit
empfehlen wir die Benutzung unserer Einrichtung: **„Nächtliche Bewachung von Gebäuden jeder Art"**, insbesondere den Besitzern von vorübergehend leerstehenden oder nur theilweise bewohnten **Häusern, Villen** ꝛc. zum Spezial-Tarif.
Aufträge auf **Bewachung,** welche schon am Tage der Anmeldung beginnt, werden in der Zeit von 8½—12½, 2½—7½ Uhr in unserem Bureau N 5, 1 entgegengenommen oder durch unsere Angestellten, welche sich auf Wunsch vorstellen.
Mannheim-Ludwigshafener Wach- u. Schliess-Gesellschaft
Bauer & Cie., N 5, 1.
Telephon 2638. Telephon 2638.

Ruhrkohlen
in allen Sorten und prima Qualität
zu **billigsten Tagespreisen** frei an's Haus. 25082
Nedden & Reichert.
Contor: C 8, 8 (Luisenring) Telephon 639.

Im Lokal der Volksküche, R 5, 6
erhalten **jeden Montag** und **Freitag von ½6 bis ½8 Uhr**
Frauen und Mädchen unentgeltlich Rath und Auskunft
in Rechts- und andern Angelegenheiten von den **Frauen des Vereins Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen.** 61710

Bade- & Reise-Saison!
Badehüte und Hauben, Baderollen, Badetaschen, Schwammbeutel, Kamm- und Seifentaschen.
Seife- und Zahnbürsten-Dosen,
Reise-Irrigatore und -Bidets, Reisekissen,
Badewannen u. Waschbecken zusammenlegbar
Wärmehüllen
für Soxhletflaschen zum Mitnehmen auf der Reise und Spaziergängen.
Hängematten u. Reisemützen.
Hill & Müller,
Gummiwaarenhaus,
Kunststrasse, N 3, 11.
Telephon 576.
N. B.: Während dieser Saison werden keine **Badehauben** auf dem Damenbad verkauft! 24372

In allen Staaten patentirte
Fernschliesser
von jedem beliebigen Punkte eines Zimmers auf- und zuriegelnd
Preis 6 Mark.
Sendungen nach Auswärts gegen Nachnahme.
O 6, 2 Hch. Gordt O 6, 2
Telephon Nr. 39. **MANNHEIM.** Telephon Nr. 39.
Bau- und Kunstschlosserei. Haustelegraphen-Anstalt. Patent-Thürschließer und Patent-Steigeisen, fertige Grabgeländer und zusammenlegbare Gartenzelte, Veranden, Gewächshäuser ꝛc. 20150

Citronensaft
gegen Rheumatismus, Magenleiden, Fettsucht empf. mit Anweisung
M. Kropp Nachf., Drogerie N 2, 7 (Kunststr.). 2044

Hektographen-Masse
pro Kilo Mk. 2.30 u. Mk. 2.50.
Das **Ausgiessen** wird mit **50 Pfg.** berechnet.
Zu beziehen durch die
Expedition d. General-Anzeigers E 6, 2.

Arbeitsmarkt
der
Central-Anstalt
für
Arbeitsnachweis jeglicher Art.
S 1, 17. Mannheim S 1, 17.
Telephon 1920.
Die Anstalt ist geöffnet an Werktagen von 8 bis 1 Uhr und von 2—6 Uhr.

Stelle finden.
Männliches Personal.
Bäcker, Buchdrucker, Cigarrenmacher, Friseure, Glaser, Rahmenmacher, Korbmacher, Anstreicher, Lackirer, Hufbeschlag- und Zeugschmied, Schneider, gr. Stücke, Möbelschreiner, Fräser, Schuhmacher, Seiler (Hechler), Steinhauer (Sandstein, Marmor), Tapezier, Wagner, Zimmermann.
Lehrlinge.
Bäcker, Buchbinder, Dreher, Eisendreher, Kaufmann, Kellner, Lackirer, Maler, Sattler, Schlosser, Schmied, Schneider, Schreiner, Uhrmacher.
Ohne Handwerk.
Pferdeknecht, Maschinenarbeiter, landwirthschaftliche Arbeiter.
Weibl. Personal.
Dienstmädchen, bürgerl. Köch., Hausarbeit, Spülmädchen für Wirthschaft, Restaur., Herrschafts-Köchin, Zimmermädchen für Hotel, Kindermädchen, Maschinennäherin, Fabrikarbeiterinnen, Mädchen nach auswärts, London u. s. w.

Stelle suchen:
Männliches Personal:
Maschinenschlosser, Maschinist.
Ohne Handwerk:
Aufseher, Ausläufer, Bureaugehilfe, Bureaudiener, Einkassirer, Fuhrknecht, Portier.
Weibl. Personal.
Haushälterin.

Bestes Mittel gegen **Husten** und **Heiserkeit** ist
Bückings ges. gesch.
Isländ. Moos-Bonbons
Packet 20 Pfg.
Nur allein zu haben im
Chocoladenhaus C. Unglenk, 20113
F 1, 8, Breitestr. K 1, 5a.

Oberpfälzer
!! Heidelbeeren !!
!! Preiselbeeren !!
Größere Firmen zur Abnahme dieser Artikel während der kommenden Saison gesucht.
Es handelt sich darum, schon jetzt einen festen Abschluß zu machen, um für billigen Einkauf sorgen zu können.
Gefl. Angebote unt. Nr. 25162 an die Expedition dis. Bls.

Damen- und Kinderhüte
werden schön garnirt, unter Zusicherung prompter Bedienung und billigster Berechnung.
Q 5, 19, part.

Neue Grüne Kerne
„ Essiggurken
„ Salzgurken
„ Holl. Vollhäringe
„ „ Matjeshäringe
„ Malta Kartoffel
„ Italiener Kartoffel
empfiehlt 7150
Louis Lochert
R 1, 1 am Speisemarkt
Teleph. 521.

Obstwein. Johannisbeer-, Stachelbeer-, Heidelbeer-, Brombeer-, Erdbeer-, Himbeer-, Apfelwein billigst.
Pfalzkellerei R. G., Kirchheimbolanden.

Landauer, Coupe, Sylord, Victoria mit abnehmb. Bock, sowie engl. Geschirre jed. Art stets vorräthig. 17699
Lorenz Schütz, R 3, 12,
Wagen- und Geschirr-Sattlerei, Gegründet 1877.

Damenfrisiren
im **Monats-Abonnement** billigst.
Horn, Damenfriseur, Seckenheimerstraße 20, II.

Verkauf.
Ein gut erhaltenes
Break,
sowie ein kleines leichtes
Einspänner-Chaischen
sehr billig zu verkaufen.
Neckarau, Kaiser-Wilhelmstraße 28.

Im Hause S 6, 31 verkaufe **einzelne Möbel** wie: Bettladen, Schränke, Waschkommode, Vertikows, Tische u. Stühle ꝛc. sowie **ganze Austattungen** wegen Ersparniß der hohen Ladenmiethe zu ganz spottbilligen Preisen. 4726
Grundprinzip:
Saubere Arbeit. Billige Preise
Wilhelm Schönberger.
S 6, 31 (Kein Laden) S 6, 31.

Stellen finden
Ein **fleißiges Mädchen** zu kleiner Familie gesucht. Näheres **Rupprechtstr. 16, 2. St. l.** 4725b

Tüchtiges ordentl. Mädchen für Küche und Hausarbeit per sofort **gesucht.**
Näh. E 2, 17, Laden. 7108

Ein ordentl. **Mädchen** per 1. August gesucht. 4575b
Lamenstraße 14, part., rechts.

Zu vermiethen
Rosengartenstr. 1a, eleg. 5 Zim.-Wohnung mit Zubehör per Oktober zu vermiethen.
Näheres daselbst part. 4510b

Rheindammstr. 3 2 u. 3 Zim.-Wohnung zu vermiethen. 4364a

Schwetzingerstraße 64, drei schöne große Zimmer nebst Küche zu verm. Preis M. 35.—
Daselbst Parterrezimmer bill. zu vermiethen. 7004

Seckenheimerstr. 8 (a. Kind). Schöne abgeschl. 3 Zimmer-Wohn. mit Balkon u. Zubehör. Näh. das. 2. Stock. 6497

Seckenheimerstr. 8, 4. St., ein unmöbl. Zim. zu verm.

Seckenheimerstr. 33, 3. Stock, 2 Zim. u. Küche z. vm. 4414b

Seckenheimerstr. 40 2 Zimmer, Küche und Zubehör an ruhige Kinderl. Leute bis 1. August zu verm. 4234b

Seckenheimerstraße 64,
4. **Stock,** schöne abgeschlossene Wohn., freie Auss., 3 Zim. und Küche an ruhige Leute zu verm.
Näheres parterre. 7035

Seckenheimerstraße 96,
2. Stock, 4 Zim. u. Zubeh. sof. oder später zu verm. 4727b
Näheres **O 4, 7,** Laden.

Traitteurstr. 24 2 Zim., Küche zu verm.

3 Zimmer u. Küche mit Balkon bis 1. August u. 1 Zimmer u. Küche sof. zu vermiethen. 7054
Näh. **Seckenheimerstr. 28,** part.

Schöne, neu errichtete abgeschlossene Wohnung, 3 Zimmer u. Küche, Hochpart., sof. zu vm.
Näh. J 4a, 11, 2. St. 4254b

Schlafstellen
G 7, 4 2 Trep., bessere Schlafstelle zu verm. 41825

M 4, 11 2 Tr. hoch, eine Schlafstell an zwei Mädch. od. zwei Arbeiter z. v.

S 4, 23 2. Stock, Schlafstelle sofort z. v. 4034